

Von Kelten, Hutten, Wiking-Jugend, FAP, NPD und anderen Neonazis!

Aktiver Neonazi referiert heute an der Volkshochschule!

Bei dem Referenten der heutigen Veranstaltung „Die Frau bei den Kelten“ in den Räumlichkeiten der Volkshochschule Münster, handelt es sich um den seit Jahren aktiven Neonazi und „intellektuellen“ Geschichts-Revisionisten Matthias Ries aus Münster-Nienberge.

Ries, der bereits seit seiner frühen Jugend in neonazistischen Kreisen verkehrte, gilt seit Jahren als aktives Mitglied der extremen Rechten in Münster und dem gesamten Bundesgebiet.

Die Wiking Jugend (WJ)

Die WJ wurde 1952 durch den Zusammenschluss verschiedener rechtsgerichteter Jugendgruppen gegründet. Zum Zeitpunkt des Verbots 1994 war die "Wiking Jugend" mit ca. 400 Mitgliedern die stärkste neonazistische Jugendorganisation. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der WJ lag offensichtlich nicht auf dem Gebiet der Jugendpflege, sondern auf politischem Gebiet. Die "Leitsätze" der WJ enthielten ein Bekenntnis zum Volkstums- und Reichsgedanken, zum Aufbau einer nach völkischen Gesichtspunkten gegliederten "Nation Europa" und zum "Sozialismus auf völkischer Grundlage". Die WJ war eine nach dem Führerprinzip geleitete, einer germanisierenden Nordlandideologie naheifernde Jugendorganisation, die einen Elitecharakter der "nordischen Rasse" annahm. Sie empfand sich in der Tradition der ehemaligen "Hitlerjugend" und pflegte antisemitische und antichristliche Tendenzen, sowie zahlreiche Kontakte zu rechtsextremistischen Organisationen. Jährlich wurden Zeltlager für Kinder und Jugendliche durchgeführt.

Das Frauenbild der WJ orientierte sich am Nationalsozialismus im Sinne "Germanischer Rassenpflege". Entsprechend ist der Platz, der Mädchen und Frauen in diesem Weltbild zugewiesen wurde: "Frauen und Mütter sind und bleiben Lebensträger unseres gesamten Volkes." Die Frau ist zugelassen als Mutter, Krankenschwester, Gefährtin und Gehilfin des Mannes. Der weibliche Nachwuchs war im "Mädelbund" der WJ organisiert.

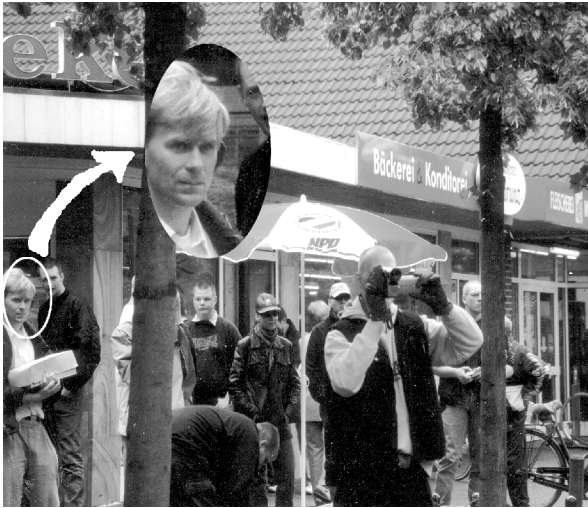
Nach dem Verbot der "Wiking Jugend" am 10. November 1994 durch das Bundesministerium des Innern finden deren Mitglieder Aufnahme in der Jugendorganisation der NPD, den Jungen Nationaldemokraten (JN). Wesentliche Köpfe der heutigen NS-Szene haben ihren politischen Ursprung in der Wiking Jugend gehabt. Wolfram Nahrath beispielsweise, mit dem M. Ries bei den Gästewochen von DKG und Freundeskreis Ulrich von Hutten, regelmäßig als Referent fungiert, war bis zum Verbot WJ-Bundesführer. Heute agiert er, ebenso wie Ries in der NPD.

Aufgefallen ist der introvertierte Ries bereits während seiner Schulzeit in Duisburg. Ries bestach durch sein exzellentes Fachwissen zur alten deutschen Geschichte. Bald wurde deutlich, dass Matthias nicht mehr nur durch geschichtsrevisionistische und rassistische Äusserungen auffiel, sondern sich auch in der extrem Rechten Wiking Jugend (siehe Kasten) organisierte. Zusammen mit anderen „Kameraden“ besuchte er die traditionellen Pfingstlager der WJ im rechten Schulungszentrum Hetendorf und feilte dort weiter an seiner menschenverachtenden Gesinnung.

Doch dies allein schien dem 18-jährigen nicht zu genügen. Ries bewegte sich dann auch recht schnell auf Parteiebene; nämlich innerhalb der NPD. Allerdings hielt seine Begeisterung für die NPD vorerst nicht so lange an. „Die NPD ist ein Haufen alter Säcke! In der FAP ist was los!“, erinnert sich ein alter „Schulfreund“. So war dann auch der nächste Schritt in der „vorbildlichen“ Neonazi-Sozialisation getan. Die militante Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP) bot Ries neben kameradschaftlichen Jugendaktivitäten á la Wiking Jugend auch „ernsthafte“ Aktionen und Demonstrationen. Bei einem FAP-Landesparteitag im Kreis Steinfurt (1987) lernte Ries den münsteraner FAP-Boss, und notorischen Holocaust-Leugner, Ehrhard Kemper kennen. Ries tauchte immer tiefer in den braunen Szenesumpf ein, lernte mehr und mehr Kader der NS-Szene kennen, übernahm „ehrenvolle“ Aufgaben bei sogenannten *Heldengedenkfeiern*, half mit einem Alibi einem angeklagten „Kameraden“...

In Münster fällt Ries das erste Mal Anfang der 90-er auf, als er eine *Sonnenwendfeier* der WJ in Stadtlohn organisiert. In dieser Zeit bezeichnet sich Ries selbstgefällig und großwahnstinnig sogar als „Gauleiter“. Der nun an der WWU-Münster Geschichte studierende Ries, tritt bald nach der von AntifaschistInnen vereitelten Feier, mit seinem „BUSSI-Zeitungsprojekt“ wieder aus der Versenkung auf. Allerdings dauert es eine Weile bis Ries' Pseudonym „Renate Feldmann“ aufgefliegen ist. BUSSI ist der Name eines 4 Seiten Pamphlets, dass mehrfach in Münster auftaucht und ein Brei aus altbekannten Verschwörungstheorien, antisemitischer Hetze und rassistischer Dummheit zum Besten gibt. Nach einer polizeilichen Razzia bei Ries in Nienberge und den folgenden Verboten von WJ und FAP, wird es recht ruhig um den „aufstrebenden“ Neonazi-Kader.

Ries scheint sich fortan auf sein Studium zu konzentrieren und nur noch im Hintergrund politisch zu wirken. An der Uni fällt der introvertierte Matthias auch nicht auf.



M. Ries bei einem NPD-Stand am 15. Juni 2002 in Amelsbüren in Aktion

Die Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP)

1979 benannte Martin Pape seine 1969 gegründete Partei Sozial-Liberale Deutsche Partei (SLP) in Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei (FAP) um, die entgegen einiger Darstellungen schon unter Pape als Vorsitzendem rechtsextreme Züge besaß. Beispielsweise bekannte sich die FAP in einem Aktionsprogramm zum „deutschen Soldatentum“ und behauptete: „Was deutsche Soldaten v.a. In den zwei Weltkriegen geleistet haben, wird noch in Jahrtausenden Bewunderung und Beachtung finden“. Auch wurde ein Zusammenschluss Europas unter deutscher Führung gefordert. Die FAP avancierte unter dem Einfluss der Neonazi-Anhängerschaft Michael Kühnens (ab ca. 1984) zum zentralen Auffangbecken militanter Neonazis in der BRD. Im Februar 1995 wurde die FAP vom Bundesinnenministerium verboten

Der "Freundeskreis Ulrich von Hutten e.V."

Der von Nazis und Neonazis gegründete Freundeskreis Ulrich von Hutten vertritt extrem rechte, insbesondere rassistische Thesen und verbreitet diese Äußerungen, die das NS-Regime verharmlosen. Der Freundeskreis tritt vorwiegend mit der Herausgabe seiner 'Huttenbriefe' in Erscheinung, in denen er völkische, rassistische und antisemitische Verschwörungstheorien formuliert.

Zweiter Frühling

Seit den Neonazi-Aufmärschen in Münster (1998) und Osnabrück (1999) ist in der Region eine stetige Neuorganisation der extremen Rechten von sogenannten „Freien Kameradschaften“ bis hin zu diversen NPD-Kreisverbänden, zu beobachten. Waren die NPD-Kreisverbände Münster und Osnabrück vor Jahren noch „Altherren-Stammtische“, so entwickelten sie sich durch neue und jugendliche Nachwuchsfaschisten zu aktiven und engagierten Zusammenhängen, die in den letzten 5-6 Jahren diverse Propagandaaktionen durchführten:

- Flugblattverteilungen
- NPD-Infotische in Osnabrück, Bad Iburg Warendorf, Münster-Amelsbüren, etc
- Aktion am Tag der Entscheidung zur Kulturhauptstadt in Münster
- Kranzniederlegung am „Volkstrauertag“
- Busreisen zu bundesweiten Neonazi-Aufmärschen
- eine weitere Demonstration in Osnabrück
- etc.

Spätestens seit den Aufmärschen gegen die sogenannte *Wehrmachtsausstellung* (Anfang 2002) in Bielefeld und einem NPD-Infostand in Osnabrück-Bramsche (Februar 2002), gerät Ries wieder in das Blickfeld organisierter AntifaschistInnen – als er fortan fast bei jedem NPD-Infostand zwischen Osnabrück und Münster NPD-Propaganda verteilt. Recherchen ergeben darüber hinaus, dass M. Ries seine alten Kontakte in die NS-Szene weiterhin nutzt, um beispielsweise zusammen mit dem ehemaligen WJ-Chef Wolfram Nahrath (jetzt ebenfalls NPD-Funktionär) bei den jährlichen Gästewochen der extrem Rechten *Deutschen Kulturgemeinschaft Österreich* und dem *Freundeskreis Ulrich von Hutten*, zu referieren. Seit dem Herbst 2000 trat Ries jedes Jahr als Referent bei diesem „Gipfeltreffen“, österreichischer und deutscher Alt- und Neonazi-Kader, auf.

Wurde noch vor einem Jahr vermutet, Ries ziehe sich erneut aus der neonazistischen Szene zurück, oder plane gar seinen Ausstieg - so muss dem deutlichst widersprochen werden! Auch eine Anstellung am sprachwissenschaftlichen Institut der Universität Münster bürgt mit Sicherheit nicht für eine vorgebliche „Läuterung“.

Ein Neonazi-Kader, der sich gut und gerne 20 Jahre in

extrem rechten Strukturen bewegte, sie sogar selbst mit aufbaute, wird nicht innerhalb eines Jahres mit seiner Vergangenheit brechen!

Wir fordern Sie daher auf:

- **Verlassen sie die von einem Neonazi durchgeführte Veranstaltung!**
- **Verlangen sie von der Volkshochschule Münster eine öffentliche Erklärung zu diesem unsäglichen Vorfall!**
- **Sorgen sie mit uns dafür das Neonazis, wie Matthias Ries keine (noch dazu entlohnte!) Plattform für neonazistisches, rassistisches und antisemitisches Gedankengut bekommen!**
- **Verhindern sie mit uns, dass M.Ries weitere Seminare und Veranstaltungen bei der VHS Münster durchführen darf!**